



EINE NGO MACHT DIE PFORTEN ZU

Warum die Aktion Gemeinsinn aufhört¹ – ein Lehrbeispiel?

Die Aktion Gemeinsinn hat nach intensiver, fast zweijähriger öffentlicher und interner Debatte ihre Selbstaflösung zum 31.3.2015 beschlossen. Die Frage, unter welchen Voraussetzungen Gemeinsinn dienende Kommunikation auch zukünftig wirksam sein kann, hat uns intensiv beschäftigt. Im Verbändereport Ausgabe 1/2013 (S. 36- 39) war unter dem Titel „Aktion Gemeinsinn: Arbeit einstellen oder den Auftrag neu interpretieren?“ vor Beginn der öffentlichen Diskussion darüber berichtet worden. Warum hat das intensive Grübeln nicht zur Fortsetzung der Arbeit der 1957 gegründeten NGO geführt? Ist Gemeinsinn kein Thema? Haben rein ehrenamtlich aufgestellte Organisationen im medialen Wettbewerb keine Aufmerksamkeitschance? Wie lässt sich zukünftig die Lücke schließen? Henning v. Vieregge, der sich als Vorsitzender der Aktion Gemeinsinn seit drei Jahren intensiv mit diesen Fragen befasst, sucht Antworten.

Henning von Vieregge

Wie der Name schon so trefflich verdeutlicht: Anliegen der Aktion Gemeinsinn ist die Förderung von Gemeinsinn. Aber was ist Gemeinsinn? Man kann den vielen Aktiven sicher das Verdienst zusprechen, den Begriff „Gemeinsinn“ geradezu neu erfunden², belebt und durch die Aktivitäten, die sämtlich auf Kommunikation ausgerichtet waren, popularisiert zu haben. Der Begriff hat seitdem deutlich an Leuchtkraft gewonnen, wie Beispiele belegen: Die Bertelsmann-Stiftung hat 2001

eine Studie zu Sozialkapital im internationalen Vergleich in der Herausgeber­schaft von Robert D. Putnam unter dem Titel „Gesellschaft und Gemeinsinn“ herausgebracht und sich ein Jahr später um die Aktualisierung des Begriffs gekümmert³. Mitte 2014 hat die gleiche Stiftung eine empirische Untersuchung zum Gemeinsinn publiziert, die auf erhebliche Resonanz stieß⁴. Die Aktion Gemeinsinn hat in 2014 die Diskussion um den Begriff neu zu entfachen versucht⁵.

Dicke Abhandlungen auf den Punkt gebracht: Gemeinsinn ist die Bereitschaft, sich mit Themen und Problemen der Gesellschaft zu beschäftigen, sich dazu eine Meinung zu bilden und dieser Meinung – hier greift das Wort „Aktion“ – Geltung zu verschaffen. Der Käfig der Egozentrik wird dabei verlassen.

Die gebildete und dann vertretene Meinung kann durchaus im Widerspruch zur Mehrheitsmeinung stehen. Wenn Minderheitsmeinungen mit dem Verdikt „eigensinnig“ versehen werden, kann man folgern, dass sich Eigensinn und

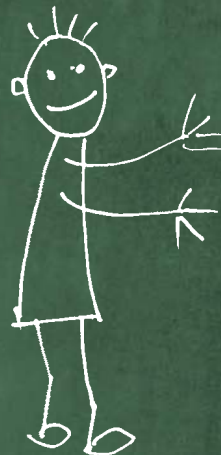
Gemeinsinn, entgegen verbreiteter Meinung, durchaus nicht immer ausschließen. Unverändert ist die Abneigung der Mehrheit, die Medien eingeschlossen, Eigensinn zu tolerieren. Dabei entspricht es der Konstruktion pluraler Demokratie, neben der eigenen Wahrheit andere Wahrheiten für möglich zu halten und zu schützen. Allerdings bedarf der Hinweis auf die nützliche Wirkung von Eigensinn einer gewichtigen Einschränkung: Eigensinn fällt aus dem Rahmen des Gemeinsinns, wenn Eigensinn uneinsichtig und brachial vertreten wird. Verabsolutiert ist er schädlich.

DAS UNVERÄNDERBARE IN DER OFFENEN GESELLSCHAFT

Eigentlich sollte in der pluralen Demokratie, Karl R. Popper prägte den Begriff der „Offenen Gesellschaft“, nichts als absolut und unveränderbar richtig gelten – außer der Sicherung ebendieser Grundbedingung von Pluralität. Möglichst viele Optionen sind offen zu halten, allerdings in Spannung zur Abwehr von Tendenzen, die den

- 1.) Dieser Beitrag ist ein Vorabdruck aus einem im Frühjahr 2015 erscheinenden, von der Aktion Gemeinsinn herausgegebenen Abschiedsbuches.
- 2.) So der Politologe Carl-Christoph Schweitzer, einzig noch lebender Gründer, mit Unterbrechungen langjähriger Vorsitzender und heutiger Ehrenvorsitzender der Aktion Gemeinsinn
- 3.) Beitrag unter www.cap.uni-muenchen.de/download/2002/2002_gemeinsinn_konzept.pdf
- 4.) Vergl. <http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse-startpunkt/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/weniger-zusammenhalt-in-den-ostdeutschen-bundeslaendern/>
- 5.) Vergleiche hierzu die Thesen des Politologen Peter Graf Kielmansegg auf der Homepage der Aktion Gemeinsinn www.gemeinsinn.de/283.html

**Helft
unseren
Jüngsten**
je früher,
desto besser!



**Entwicklung lässt
sich fördern!**

Kampagne „Frühkindliche Förderung“ (2011)
© Aktion Gemeinsinn e.V.

Mechanismus insgesamt aushebeln. Diese Grundhaltung hindert nicht daran, die erarbeitete Meinung für richtungweisend zu nehmen – bis zum Beweis des Gegenteils – und der gewonnenen Überzeugung nach engagiert zu handeln.

Kampagnen der Aktion Gemeinsinn zielten auf eine Überprüfung der Einstellung der Rezipienten ab und, wenn möglich, auf ein aktives Handeln zugunsten der gewonnenen Einstellung. Wenn beispielsweise die Kampagne „Das Alter darf nicht abseitsstehen“ heißt, geht es um eine Überprüfung des herrschenden Altersbildes. Das Thema bleibt auch über 50 Jahre nach Erscheinen der ersten Anzeigen, Plakate und Broschüren aktuell. Die Kampagne stammt aus 1962. Zum gleichen Thema gab es 1967 „Das Alter gehört dazu“ und 1987 „Das neue Alter – Wie wollen wir morgen älter werden?“.

Ähnliches lässt sich zu Themen wie Jugend, Familie, Toleranz, Engagement, Bildung, Integration u. a. darlegen: Sie kehrten mit jeweils aktualisierten Fragestellungen einige Jahre später wieder auf die Agenda der Aktion Gemeinsinn zurück.

Die meisten Kampagnen richteten sich an die gesamte Bevölkerung, unabhängig davon, ob die Angesprochenen professionell oder als Bürger mit dem Thema zu tun haben.

Den pro bono arbeitenden Werbeagenturen sei Dank für die hohe kommunikative Qualität der meisten Kampagnen.

WIE AKTIV WÜNSCHT SICH DER STAAT SEINE BÜRGER?

Die Aufforderung zu bürgerschaftlichem Handeln verstärkte sich im Lauf der Jahre. In den ersten Jahren im Nachkriegsdeutschland herrschte verständlicherweise die

Furcht vor, das Volk könnte sich ein weiteres Mal von der Demokratie ab und einem Verführer zuwenden. Deswegen waren im Grundgesetz die repräsentativen Elemente stark und die direkten Handlungsmöglichkeiten, vom Wählen der Parteien und ihrer Repräsentanten abgesehen, schwach ausgeprägt worden. Unformalisierte Beteiligung rangierte abgeschlagen an dritter Stelle.

Heute, vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen der letzten Jahrzehnte, aber auch angesichts gewaltiger Herausforderungen, bei denen der Staat bis dato gewohnte Leistungen zurücknimmt, ist Bürgerengagement gefragt. Mehr denn je. Die Bürger sollen es richten. Die Zivilgesellschaft als Gegenüber von Staat und Wirtschaft, ein Konstrukt, dessen verbreitetste Definition die Negativabgrenzung ist, ist erfunden und wird beschworen. Zivilgesellschaft funktioniert anders als die bei-

den anderen Systeme; sie ist durch Schenken von Zeit und Geld bestimmt. Die Aktion Gemeinsinn ist als Teil dieser Zivilgesellschaft mittlerweile eingerahmt von einer Fülle von Organisationen, die fast alle um Freiwillige werben. Die Aktion Gemeinsinn konnte sich nur in kurzen Abschnitten ihrer langen Geschichte Hauptamtlichkeit leisten.

MIT WELCHEN ARGUMENTEN KÖNNEN BÜRGER ZUR MITARBEIT GEWORBEN WERDEN?⁶

Die Einsicht in die Notwendigkeit ist ein erstes wichtiges Argument für Engagement. Auch ist das Verantwortungsargument keineswegs veraltet. Es besagt: Ich habe Verantwortung meiner Familie und der Gesellschaft gegenüber. Unsere Gesellschaft, wir alle, profitiert von der steigenden Zahl der Freiwilligen, die immer mehr und immer anspruchsvollere Arbeiten verrichten. Wesentlich durch sie kann unsere Lebensqualität – allen Herausforderungen und Widrigkeiten zum Trotz – erhalten, vielleicht sogar verbessert werden.

Mehr Beachtung verdient drittens die subjektive Seite: Engagement bietet eine Chance, länger gesund zu bleiben. „Man kann auch durch Unterbelastung krank werden. Die Auslastung scheint zum neuen Gesundheitsideal zu werden. Egoismus und Altruismus gehen hier miteinander.“⁷ Wer gut handelt, fühlt sich gut; unentgeltliches Arbeiten muss aber nicht in jedem Fall pures Vergnügen sein, aber es kann mindestens ebenso viel Erfüllung bringen wie jede bezahlte Tätigkeit, in vielen Fällen sogar mehr, wenn das Miteinander stimmt und an der Sinnhaftigkeit kein Zweifel besteht.

Aber nicht jeder kann oder will auf bezahlte Arbeit verzichten. Warum auch? Bezahlte und unbezahlte Arbeit im Mix, das ist kein Widerspruch, im Gegenteil: Wer aktiv ist, ist es oft an vielen Orten. Wobei ein interessanter Befund der Generali Altersstudie besagt: Es ist mit dem Anfangen nie zu spät.⁸

FAZIT: WAS BLEIBT? WAS KOMMT?

Die Wahlentscheidung des Bürgers muss verteidigt werden, auch wenn sie anders ausfällt als zugunsten von bürgerschaftlichem Engagement, nämlich zugunsten keiner Tätigkeit im Alter⁹ oder auch zugunsten bezahlter Arbeit. Auf Engagement muss also notfalls verzichtet werden, auch wenn es schwerfällt. Der Appell an Verantwortung wurde in den Kampagnen der Aktion Gemeinsinn an vielen Themen konkretisiert. Gesellschaft braucht die zuwendende Haltung zum Nächsten und in der Summe zum Kollektiv; diese Haltung baut auf Voraussetzungen auf, die immer neu geschaffen werden müssen. Gemeinsinn braucht Integration, Integration braucht Gemeinsinn.

Noch wird über die Zusammenhänge von produktivem Eigensinn, Gemeinsinn als Haltung, Engagement, Freiwilligenarbeit und

- 6.) Es folgt nur ein Ausschnitt aus der Debatte. Mehr dazu in meinem Beitrag „Acht Gründe, sich im Alter nicht bürgerschaftlich zu engagieren“, erschienen im bbe-Kampagnemagazin „Engagement macht stark“ Ausgabe 1/2014 und im Jahrbuch Engagementpolitik 2015, in meinem Buch „Der Ruhestand kommt später“, Frankfurt 2012 und im bei steinbach sprechende Bücher im Frühjahr 2015 erscheinenden Hörbuch „2. Halbzeit-was nun? Entscheidungshilfen nicht nur für 68er und Baby-boomer“. Infos auf meiner Homepage www.vonvieregge.de
- 7.) Klaus Dörner im Interview „Fürs Helfen ansprechbarer geworden“, in: Deutsches Ärzteblatt, Heft 5/2014 S. A 168 Wie einflussreich Dörners Positionen für das gewandelte Verständnis von Alter, Inklusion und Engagement sind, belegen neben zahlreichen Aufsätzen und Interviews vor allem seine beiden Bücher „Leben und Sterben, wo ich hingehöre“, Neumünster 2007, und „Helfensbedürftig, Heimfrei ins Dienstleistungsjahrhundert“, Neumünster 2012.
- 8.) Generali Altersstudie 2013 Hamburg 2012, S. 354: 23 Prozent der befragten bürgerschaftlich Engagierten zwischen 65 und 85 waren zuvor kaum oder gar nicht ehrenamtlich tätig.
- 9.) In der geltenden Definition gilt Familienarbeit, wie die Pflege von Angehörigen, bekanntlich nicht als Freiwilligenarbeit.
- 10.) Vergl. Ansgar Klein, Eckhard Priller, Rupert Graf Strachwitz, Wir brauchen ein Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung, Ein Dossier, Opusculum Nr. 75/August 2014, herausgegeben vom Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft
- 11.) Die Frage, unter welchen Voraussetzungen Gemeinsinn dienende Kommunikation auch zukünftig wirksam sein kann, hat uns intensiv beschäftigt. Ich danke in diesem Zusammenhang Ansgar Klein (bbe), Volker Nickel (ZAW), Loring Sittler (Generali Zukunftsfonds), Uwe Amrhein und Katarina Peranic (beide Stiftung Bürgermut), Christoph von Below, Wolfgang Fürstner und Ferry Pausch (alle Deutschland Stiftung Integration), Andreas Apelt (Deutsche Gesellschaft), Dieter Härthe (Senat der Wirtschaft), Rupert Graf Strachwitz, (Maecenata Stiftung) u. a. Der Vorstand hatte zu dieser Erkundung eine Arbeitsgruppe gebildet, der unter meiner Koordination Ivo Betke, Andreas Hegel, Guido Knapp, Dirk Propping, Cornelia Sonntag-Wolgast und Christian Wilmsen angehörten.

Weilgut Verband



Betreuen Sie Ihre Mitglieder zuverlässig im Backoffice oder unterwegs, mit dem Full-Client, mit mobilen Endgeräten oder Web-Browsern.

- CRM für Mitgliedsorganisationen
- Mitglieder-Verwaltung und Gewinnung
- Event- und Gremien-Management
- Mitgliederabrechnung und Service
- Datei- und Dokumenten-Verwaltung
- Zugriff via Web und mobile Endgeräte
- Mitglieder-Portal
- Rollenbasierte Benutzeroberfläche
- Maßgeschneiderte Workflows

Haus Weilgut®
COMPUTER CONCEPTION GMBH

Marie-Curie-Straße 6 · 76275 Ettlingen · Telefon: +49 (0) 7243/5466-0
Fuggerstraße 15a · 48165 Münster · Telefon: +49 (0) 2501 9719-650
E-Mail: info@weilgut.de

Ehrenamt insgesamt zu wenig nachgedacht, geforscht¹⁰ und geredet.

Wer sich engagieren will, sollte sich fragen, was damit bewirkt werden soll und wie man herausfindet, ob die angestrebten Ziele erreicht werden können. Nur so lässt sich das Projekt Zivilgesellschaft weiterentwickeln.

DAS GILT FÜR DEN EINZELNEN UND FÜR INSTITUTIONEN GLEICHERMASSEN

Vorstand und Mitgliederversammlung der Aktion Gemeinsinn sind der Frage nicht ausgewichen¹¹. Sie haben beschlossen, dass die Aktion im Frühjahr 2015 ihre Pforten schließt. Die Kraft rein ehrenamtlichen Engagements reicht nicht aus, um unter den radikal veränderten medialen Anforderungen Gemeinssinnsthemen erfolgreich zu kommunizieren; Aufwand und Ertrag sind aller Anstrengung zum Trotz nicht länger in ein für die Beteiligten (vor allem Verlage und Agenturen) vertretbares Verhältnis zu bringen. Wird damit ein wichtiges Glied in der Kette Aufmerksamkeit-Involvement-Aktion für Themen des Gemeinwesens zukünftig fehlen? Gewiss: Themenzentrierte NGOs haben sich in den letzten 20 Jahren in einer beeindruckenden Fülle hierzulande aufgetan und ein Ende des Gründerbooms ist nicht in Sicht. Aber wer übernimmt die Felder

„Kommunikation“ und „Zusammenhang“, wie sie die Aktion Gemeinsinn in ihren erfolgreichen Jahren unnachahmlich beackerte? Ob die Anstrengung der engagierten Bürgerinnen und Bürger, zusammen mit Institutionen der Zivilgesellschaft und staatlichen und wirtschaftlichen Instanzen, ausreicht, um die Gesellschaft zusammenzuhalten und weiterzuentwickeln, wissen wir nicht. Eine Alternative im demokratischen Format aber gibt es nicht. Deswegen kann das Motto in Abwandlung eines beliebten Songs von Geier Sturzflug von 1983 nur lauten: „Ja, ja, ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Sozialkapitalprodukt!“ ■

Werden Sie ein Geldverbesserer.
In Ihrem Euro steckt die Kraft der Veränderung.



Kampagne „Geldverbesserer“ (2010)
© Aktion Gemeinsinn e.V.



Aktion Gemeinsinn e.V.
eine Vereinigung unabhängiger Bürger in Deutschland

AUTOR

DR. HENNING VON VIEREGGE



ist ständiger Mitarbeiter des Verbändereport und Vorsitzender der Aktion Gemeinsinn, Bonn.

- www.aktiongemeinsinn.de
- www.vonvierегge.de
- henningvonvierегge@gmail.com



www.verbaende.com/fachartikel
(geschützter Bereich für Abonnenten und DGVM-Mitglieder)